Dialog

GMB GmbH • www.gmbgmbh.de • kontakt@gmbgmbh.de 3/2020 • 15. Jahrgang

Mein Arbeitsplatz bei der GMB



Das bin ich – Erik Glowka



Und das ist ein Teil unserer Technik

Ich, Erik Glowka, wurde vor 31 Jahre in Cottbus geboren und wohne heute in Döbern. Ich bin also ein echter Lausitzer Junge. Nach dem Schulabschluss erlernte ich zunächst einen Beruf in der Textilindustrie. Auf Grund der schlechten Zukunftsaussichten in dieser Branche und weil mich schon als kleiner Junge die großen Baumaschinen fasziniert haben, sattelte ich nach der Ausbildung um und lernte auch noch als zweiten Beruf den des Baugeräteführers. Im Jahr 2012 habe ich diese Ausbildung gleichfalls erfolgreich abgeschlossen und konnte danach 6 Jahre lang meine Fähigkeiten im Bedienen von Baumaschinen im Tiefbau sowie schweren Erdbau anwenden und verbessern. Im Jahre 2018 wurde mir die Gelegenheit gegeben, als Vorarbeiter eine Mannschaft meiner damaligen Firma zu führen, und ich sollte auch noch eine entsprechende Ausbildung genießen. Doch dazu kam es auf Grund von Veränderungen in der damaligen Firma leider nicht mehr.

Auf der Suche nach einem neuen Arbeitgeber stieß ich auf die GMB GmbH, bei der ich im Februar 2019 meine Arbeit aufnahm. Die Pläne der GMB, mit ihrem neuen Geschäftsbereich „Sanierungsbergbau/Projekte" zukunftsfähige Arbeitsplätze in der Lausitz zu schaffen, die Chance weiter als Vorarbeiter zu wirken, die Möglichkeit einer beruflichen und persönlichen Weiterentwicklung meinerseits sowie das gute Klima im Unternehmen hatten mich überzeugt. Heute arbeite ich auch mit einem Teil meiner ehemaligen Kollegen zusammen.

Meine erste Aufgabe bei der GMB war es, die Versorgung der Rütteldruckverdichtungsgedecke I bis III im Tagebau Jänschwalde mit Zugabemassen sicherzustellen, die Arbeitsebene für ein FGV-Gerät (Fallgewichtverdichtung) im Malxetal herzustellen und kleinere Wegebauarbeiten auszuführen.

Die nächste Etappe war dann das Projekt Alterungsbecken Kringelsdorf, dort stieß ich mit meiner Truppe als Verstärkung im Zweischichtsystem dazu. Die Aufgabe besteht im Konditionieren, Verladen und Transportieren von EHS (Eisenhydroxidschlamm) nach einem speziellen Verfahren. Diese Leistung werden wir noch mindestens zwei weitere Jahre ausführen.

Im April 2020 kam dann die Oberflächenabdichtung (OFA) des Landschaftsbauwerkes Spreyer Höhe als neues Bauvorhaben dazu. Bei dem Landschaftsbauwerk handelt es sich um die Asche- Deponie des Kraftwerkes Boxberg am Tagebau Nochten. Diese Deponie wird an der Oberfläche mit einer dreilagigen, in Summe 60 cm starken Tonlage „versiegelt", damit kein Regenwasser durch die Asche in das Grundwasser gelangen kann. Nach dem erfolgreichen Einbau der Tonlage wird diese mit einer 1,5 m starken Entwässerungskiesschicht sowie 1 m Rekultivierungsboden überbaut. Die Baustelle stellte und stellt für uns eine völlig neue Herausforderung dar, denn Ton verhält sich erdbautechnisch so ganz anders, als alle Bodenmaterialien, die ich bisher mit meinen Jungs und unseren Maschinen bearbeitet habe. Vor allem nach längeren Regenfällen klebt er durch seinen dann erhöhten Wassergehalt, setzt alles zu und lässt sich nicht mehr bearbeiten. Die Komplexität dieser Aufgabe und die speziellen Eigenheiten von Ton waren eine große Herausforderung. Dieses neue Aufgabengebiet war eine willkommene Abwechslung, wir mussten viele neue Dinge erlernen und begreifen, um die Abläufe, die Technologie und die Technik zu optimieren. Diese Aufgabe besteht auch weiterhin, denn im kommenden Jahr werden wir die Arbeiten auf der OFA LSB fortsetzen.

Ich freue mich auf die kommenden Jahre bei der GMB GmbH und auf weitere neue Baustellen und Aufgaben im Geschäftsbereich Sanierungsbergbau, Fachbereich Erdbau unserer Firma.

Im kommenden Jahr werde ich mich zum Werkpolier qualifizieren. Und auch privat habe ich Großes vor: meine Partnerin und ich bauen uns ein Eigenheim und „schlagen dann endgültig Wurzeln" in Döbern.

Erik Glowka ●



Vielleicht doch den steinigen Weg wählen...?

Das neue Zauberwort heißt:
Anpassungsgeld - oder auch kurz APG.
Ein definitiv sehr gutes Ergebnis der intensiven Verhandlungen im Zuge des „Kohleverstromungsbeendigungsgesetzes" (KVBG), und definitiv ein Erfolg, zu dem auch die IG BCE maßgeblich beigetragen hat! Es hilft älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, im Vergleich zum ersten Lausitzer Strukturbruch Anfang der 90er Jahre etwas entspannter und ohne Zukunftsangst mit den schrittweisen Stilllegungen ihrer Betriebsstätten umzugehen.
Auch die Mitarbeiter der GMB können – da ihr Unternehmen von der Kohle abhängig ist – dieses APG erhalten.
Ich freue mich für alle, die nicht nur Jahrzehnte der Arbeit hinter sich haben, sondern im Zweifel auch Teile ihrer Gesundheit dem Job „geopfert" haben und nun mit dem APG eine verdiente Erleichterung erhalten. Der Weg bis zur frühestmöglichen Rente wird damit gut überbrückt – quasi GEEBNET.
Mit Blick auf die Demografie sicherlich hilfreich, mit Blick auf die Zukunft der GMB aber nur bedingt. Es sind auch die älteren, oder besser ERFAHRENEN Mitarbeiter, die für uns auch künftig unverzichtbar sind. Wir haben weit in die Zukunft reichende neue Geschäftsideen, sehen nicht zuletzt Chancen aufgrund der strukturellen Veränderungen in der Lausitz. Das Wichtigste, was wir dazu benötigen, seid Ihr, unsere Mitarbeiter, mit umfangreichen Know-how, Flexibilität, jahrelanger Erfahrung, sozusagen „sturmerprobt" durch die vielen Herausforderungen der letzten Jahre. Die jungen Mitarbeiter wollen von Euren Erfahrungen lernen, wollen ebensolche Fachleute werden. Die GMB und die ganze Lausitz braucht EUCH! Deshalb ist es wichtig, dass nicht alle nur den einfachen, den geebneten Weg nehmen.
Wir wollen uns gemeinsam auf den anstrengenden, den steinigen Weg zum Gipfel begeben und damit unsere Lausitz stärken, verschönern, damit sie
in nicht mal mehr 20 Jahren auch ohne Braunkohle für uns und unsere Kinder lebens-, liebens- und vor allem „bleibenswert" bleibt!

Mit einem herzlichen Glückauf!

Der Cottbuser Ostsee – Kapitel 16



Beobachtungspunkt „Vogelhäuschen" (im Bau)

Der Cottbuser Ostsee und natürlich auch wir warten weiterhin sehnsüchtig auf das so dringend benötigte Nass aus der Spree. Leider wird uns durch die Flutungszentrale Lausitz seit Ende März eine dauerhafte Einleitung in den See verwehrt. Daran änderten die teils ergiebigen Niederschläge Mitte Oktober auch nichts. Dennoch steigt der Wasserspiegel durch das Aufgehen des Grundwassers und die Böschungsabbrüche der Hochkippe kontinuierlich, wenn auch nur in kleinen Schritten. So beträgt der aktuelle Wassersand +43,67 m NHN, das ist etwa ein Meter mehr als zur Flutungsunterbrechung im März. Ungeachtet dessen werden die Arbeiten zur Gestaltung des Umfeldes des Ostsee weiterhin planmäßig fortgeführt.
Derzeit wird die Herstellung weiterer Uferbereiche im Norden des Tagebaues vorbereitet. So wurden nicht mehr betriebsnotwendige Filterbrunnen zurückgebaut und verwahrt. Die Randriegelleitung wird demnächst für die Baufreiheit zur Abflachung und Errichtung des Hafens Teichland umverlegt.
Für eine attraktive touristische Erschließung des Cottbuser Ostsee wird das mit der Stadt Cottbus abgestimmte Wegekonzept weiter umgesetzt. So werden derzeit die Wege über die ehemalige Kohlebahnausfahrt und das Ostufer bis zur Grenze der LMBV verlängert. Für Freunde der Natur, insbesondere für die Ornithologen, dürfte sicher der Aufbau eines Beobachtungspunktes nahe des Lieskower Lauch interessant werden. Von diesem hat man einen beeindruckenden Rundumblick auf Fauna und Flora bis hin zum Merzdorfer Turm und zum Einlaufbauwerk. Auch am Aussichtspunkt Lakoma tut sich einiges. Nachdem die marode Palisadenstützwand zurückgebaut wurde und durch ansehnliche Gabionen ersetzt ist, erfolgt nun die Herstellung eines barrierefreien Zuganges auf die Anhöhe. Diese Maßnahmen sind nicht nur für Besucher eine Erleichterung, sondern dienen der Verkehrssicherungspflicht.
Ebenso spielt bei allen Arbeiten auch die Tagebausicherheit eine große Rolle. Der gesamte Tagebau ist jetzt gegen unbefugtes Betreten mit dem Schließen eines offenen Zaunabschnittes komplett umfriedet.
Die fertiggestellten Uferbereiche werden durch die Spezialisten der Rekultivierung zeitnah bearbeitet und Saatgut eingebracht. Mit der Begrünung der Böschungen wird nicht nur der Schutz vor Erosion erhöht, sondern auch der monotone Boden durch das zarte Grün optisch aufgewertet. Für einen naturnahen Anblick wurden parallel neben den Wegen der Kohlebahnausfahrt abwechslungsreiche Gestaltungselemente aus Holz und Lesesteinen angelegt. An der Tagebauhauptzufahrt wird durch ehemalige Einwohner von Groß Lieskow in Zusammenarbeit mit dem Dachverband der Domowina eine Erinnerungsstätte an ihren abgebaggerten Heimatort errichtet.
Mit den bisher abgeschlossenen und den noch zu realisierenden Projektmaßnahmen zur Herstellung des Cottbuser Ostsee liegen wir gut im Zeitplan des Restraumkonzeptes. Auch wenn das Wasser noch fehlt, bewegen wir uns mit der Flutung innerhalb der von den Experten berechneten Modelle der verschiedenen Flutungsszenarien.

Ulrich Domko

Die Baugrube „Kohlekeller“ am neuen Kohleumschlagplatz Welzow hatte es in sich

Nur selten führt man auf engem Raum so viele unterschiedliche Spezialtiefbauverfahren aus wie das bei der Baugrube für den Neubau des Kohlekellers am zukünftigen Kohleumschlagplatz Welzow erforderlich war. Der außerordentlich schlechte Baugrund in der Altkippe und die unmittelbar angrenzende Gleislage stellten eine besondere Herausforderung dar – wir als GMB GmbH haben sie gemeistert.

Bereits 2017 hatten wir umfangreiche Rüttelstopfverdichtungsarbeiten für den eigentlichen Kohleumschlagplatz, die Waschhalle und den Sendemast ausgeführt, mussten aber das Bauteil Kohlekeller aus Bauablaufgründen zunächst aussparen.

Die Kippe im Bereich des neuen Kohleumschlagplatzes wurde durch unsere Mitarbeiter der Geotechnik im Vorfeld erkundet und bewertet. Dabei wurde festgestellt, dass für den Aufbau und späteren setzungsarmen und damit störungsfreien Betrieb der Anlagen eine umfangreiche Untergrundverbesserung erforderlich ist.

Damals war die Ausführung einer Rüttelstopfverdichtung für die GMB GmbH eine bisher nicht ausgeführte und damit neue Leistung, für die allerdings einzelne Mitarbeiter in ihrer vorherigen Berufstätigkeit Expertise erworben hatten. Wir haben darüber bereits in einer früheren Ausgabe des Dialog berichtet.

Die Restleistung RSV im Kohlekeller war im Jahr 2019 herzustellen. Da der Kohlekeller unmittelbar parallel zum Kohlebahngleis vom Tagebau Welzow liegt, wurde ein Verbau an der den Kohlebahngleisen zugewandten Baugrubenseite notwendig. Auf Grund der Nähe zum Gleis und der bekanntermaßen sehr ungünstigen Untergrundeigenschaften war zusätzlich zu den Rüttelstopfsäulen ein einlagig rückverankerter Spundwandverbau herzustellen – genau die richtige Herausforderung für die Kollegen des Geschäftsbereiches Sanierungsbergbau.



ABI-Spundwandrüttler mit Trägergerät

So waren zunächst im September/Oktober 2019 ca. 120 t Spundbohlen einzurütteln - exakt ausgerichtet, damit der Verbau und die Gurtung auch später ihre sichernde Funktion aufnehmen konnten. Aus technologischen Gründen mussten dabei als erstes die mit 18 m längsten Doppelbohlen eingebracht werden, was die Mitarbeiter der GMB trotz fehlender konkreter Erfahrung sofort mit Bravour gemeistert haben. Alle Spundbohlen standen exakt ausgerichtet „in Reih und Glied“.

Danach erfolgte der Aushub auf eine sogenannte Voraushubkote, die spätere Arbeitsebene für die Herstellung der RSV-Säulen. Auch hier war es erforderlich, zunächst die Arbeitsebene für das Großgerät tragfähig zu gestalten. Ein Umstürzen hätte neben der Gesundheitsgefahr der Mitarbeiter und nachhaltigen Geräteschäden auch eine längere Unterbrechung des Eisenbahnbetriebes nach sich gezogen, was unter dem Aspekt der Notwendigkeit der Kohleversorgung des Kraftwerkes Jänschwalde per Zug aus den Tagebauen Welzow und Nochten/Reichwalde zu Beeinträchtigungen geführt hätte.

Die Gleislage wurde während der gesamten Arbeiten durch die Abteilung Vermessung der GMB messtechnisch überwacht. Trotz sorgfältigster Arbeit waren Senkungsbeträge im Zentimeterbereich festzustellen, was auf Grund der schlechten Baugrundeigenschaften auch zu erwarten war. Durch mehrfaches Nachstopfen des Gleises wurden diese Setzungen kompensiert.



LRB 155 mit RSV-Anlage stopft von der Baugrubensohle

Nach Ausführung der Rüttelstopfsäulen erfolgte ein weiterer Aushub auf die Arbeitsebene für die Herstellung der Rückverankerung und der lastverteilenden Gurtung.

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

In einem Ausschreibungsverfahren für die Herstellung der Rückverankerung über bauaufsichtlich zugelassene Verbundpfähle mit einem Tragglied aus Gewindestahl bekam am Ende die Firma Himmel & Papesch GmbH aus Bebra den Zuschlag. Diese Firma hatte im Vorfeld bereits die Probepfähle ausgeführt; diese waren notwendig, da es keinerlei Erfahrungen bei der Bemessung von Rückverankerungen in Lausitzer Kippen gab. Leider waren die Baugrundverhältnisse im Bereich der Bauwerkspfähle so schlecht, dass sich die Ausführung zusätzlicher Pfähle erforderlich machte. Mit den ursprünglich auf Basis der Probebelastungsergebnisse gewonnenen Bemessungswerten zur Dimensionierung der Pfähle hätten diese nicht die Kriterien einer erfolgreichen Abnahmeprüfung erfüllt. Das Baugrundrisiko zeigte sich hier deutlich und damit auch der hohe Anspruch an die Bebauung des konkreten Standortes.



Bohrgerät KLEMM KR 806 der Firma Himmel und Papesch GmbH bei der Herstellung der Rückverankerung

Nach Herstellung der verrohrten Bohrungen, dem Einbau der Stahltraggliederder, der Verfüllung des Ringraums mit Zementsuspension sowie der nachfolgenden Nachinjektion aller Pfähle montierten Kollegen des Bereiches Strom/Wärme/Produkte die lastverteilende Gurtung. Damit wurde das gesamte Leistungspaket im ersten Halbjahr 2020 erfolgreich abgeschlossen, und der weitere Baugrubenaushub kann nun erfolgen.



Herstellung der Gurtung



Der Baugrubenverbau ist komplett hergestellt – der Aushub der Baugrube kann beginnen

Mit der erfolgreichen Ausführung aller Spezialtiefbauarbeiten für die Baugrube des Kohlekellers am KUP Welzow haben unsere Mitarbeiter bewiesen, dass wir auch zur Ausführung komplexer Spezialtiefbauprojekte in der Lage sind. Die Baugrube Kohlekeller ist ein erfolgreich realisiertes GMB-Gesamtwerk: Geotechnik, Planung, Überwachung und Realisierung aus einer Hand.

Wir bedanken uns für die gute Zusammenarbeit zwischen allen Mitwirkenden der GMB und der Projektleitung sowie dem Eisenbahnbetrieb unseres Auftraggebers LEAG.

Dr. Jens Kardel
Leiter Projekte/Sanierungsbergbau ●



Freigelegter Verbau in Funktion

Steigerung der GMB Umweltleistung – Pilotprojekt Recyclingpapier

Recyclingpapier besteht aus wiederverwertetem Altpapier, Pappe sowie Karton. Das Altpapier wird aufgeweicht in seine einzelnen Papierfasern zerlegt, gereinigt, entfärbt und anschließend zu neuem Papier gepresst. Bei der Herstellung von Recyclingpapier spart man im Vergleich zur Herstellung von Frischfaserpapier durchschnittlich 83 % Wasser, 72 % Energie, 100% Holz und 53 % CO_2.

Bei der GMB werden jährlich ca. 365.000 Blatt Frischfaserpapier verwendet. Das sind ca. 5 Tonnen Holz, die jährlich für die Nutzung von Frischfaserpapier bei der GMB verbraucht werden. Durch die Nutzung von Recyclingpapier wird dieses Holz zu 100% eingespart.

Um der Verpflichtung zur Steigerung der Umweltleistung eines Unternehmens gemäß DIN EN ISO 14001 gerecht zu werden, ist z. B. die Substitution von Frischfaserpapier durch Recyclingpapier folgerichtig. In einem ersten Schritt hat sich das Managementteam der GMB für ein Pilotvorhaben zur Nutzung von Recyclingpapier im Stockwerkmagazin entschlossen und ein entsprechendes Managementziel für das Jahr 2020 gesetzt.

Im Stockwerkmagazin Schwarze Pumpe arbeiten mehrere Bereiche der GMB konzentriert an einem Standort, und es besteht eine volumenmäßig große Anforderung an Papier-Ausdrucken. In einen Monat werden dort ca. 5.130 Blatt Kopierpapier verbraucht, die hochgerechnet auf ein gesamtes Jahr ca. 61.560 Blatt entsprechen.

Für das Pilotprojekt standen 4 Recyclingpapiere zur Auswahl. Durch eine Befragung der Mitarbeiter im Stockwerkmagazin sollte ein Recyclingpapier demokratisch auserwählt werden, und so eine hohe Akzeptanz der Mitarbeiter für die Nutzung bereits vor dem Start des Pilotvorhabens erreicht werden. Nachdem die Befragung erfolgreich durchgeführt und ausgewertet wurde, konnte das Recyclingpapier bestellt und der Testmonat gestartet werden. Im Zeitraum vom 03.08. – 28.08.2020 wurde sämtliches Frischfaserpapier im Stockwerkmagazin durch Recyclingpapier ausgetauscht. Während des Testmonats sollten die Mitarbeiter das Recyclingpapier auf Optik und Haptik prüfen. Außerdem sollte betrachtet werden, ob es Probleme mit der Druckertechnik und beim Auftraggeber gab. Diese Faktoren wurden nach dem Test bei einer zweiten Mitarbeiterbefragung abgefragt und evaluiert.



Das Feedback zum Recyclingpapier zeigt, dass die Verwendung des Recyclingpapiers durch die Mitarbeiter überwiegend positiv bewertet worden ist. Einschränkungen im Arbeitsalltag gab es nur wenige. Im Monat August wurden durch die Nutzung von Recyclingpapier im Stockwerkmagazin, unter Annahme der oben dargestellten, durchschnittlichen Verbrauchspotentiale, ca. 1.134 l Wasser, 198 kWh Energie, 77 kg Holz und 13 kg CO_2 gespart. Eine positive Überraschung des Pilotvorhabens war entgegen erster Annahmen, dass das ausgewählte Recyclingpapier sogar kostengünstiger erworben werden konnte als das bisher genutzte Frischfaserpapier.

Die Übertragbarkeit der Nutzung des Recyclingpapieres und der teilweisen Substitution von Frischfaserpapier auf die gesamte GMB soll nun auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse geprüft werden. Hierbei gibt es zwei wesentliche Faktoren, welche auf Gelingen einer solchen Steigerung der Umweltleistung entscheidenden Einfluss haben. Das ist Erstens die Klärung der Zulässigkeit von einem dauerhaften Einsatz in der uns zur Verfügung stehenden Druckertechnik. Das ist zum Zweiten die Akzeptanz der Nutzung im Mitarbeiterkreis. Bei den dargestellten Einsparpotentialen sollte es jedoch jedem Mitarbeiter leichtfallen, im Alltag notwendige Arbeitsunterlagen auf Recyclingpapier zu drucken. Nicht zuletzt Behörden wie Finanzämter etc. leben uns diesen Trend bereits vor und stellen die Notwendigkeit vom reinen weißen Papier in Frage.

Luisa Schütze ●

DER BETRIEBSRAT HAT DAS WORT

„Das alte Jahr, es geht,
und hat so manchen Wunsch gestillt,
doch blieb ein Rest.
Sind wir doch dankbar,
dass es fürs Neue
was zu wünschen übrig lässt."

Frohe Weihnachten und einen guten Rutsch!

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir wünschen Euch ein frohes und besinnliches Weihnachtsfest im Kreise der Familie und einen guten Rutsch ins Jahr 2021. Für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die an den Feiertagen ihren Dienst verrichten müssen, störungsfreie Schichten.

Euer Betriebsrat ●

Die GMB Rezepte Ecke – Leckere Gerichte unserer Mitarbeiter zum Nachmachen

Norwegische/Finnische Zimtschnecken

Zutaten für 6 Personen

Teig: Angaben für ein Blech
(in Klammern: Angaben für 3 Bleche für eine große Gruppe, wie auf meiner Exkursion)

250 g	**Mehl** (750)
40 g	**Butter** (125)
170 ml	**Milch/ Hafermilch** (0,5)
½ Päck.	**trockene Hefe** (1,5)
1	**Prise Salz**

Belag: **Butter/Margarine**
Zimt
Zucker

Zubereitung

1. Butter und Milch im Topf handwarm erwärmen (schmelzen).
2. Teig 10, besser 15min mit den Händen kneten, dann 1,5 h stehen lassen.
3. Dann zum Rechteck dünn ausrollen, mit Butter/Margarine bestreichen und viel Zimt und Zucker darauf streuen.
4. Von der langen Seite aufrollen, Stücke abschneiden und mit einem Kochlöffel, den man in die Mitte drückt, die Schnecke formen.
5. Bei 200 °C ca. 10 - 15 min backen. Fertig :-)



Hallo zusammen,

ich arbeite nun seit Anfang September bei der GMB und möchte euch gern mein Lieblings-Backrezept vorstellen. Eine Kommilitonin verriet es uns vor zwei Jahren während einer Exkursion nach Süd-Schweden. Am Ufer eines traumhaften Sees bestimmten wir u.a. den Zwischenabfluss, also den Abfluss des Niederschlagswassers in der oberen Bodenschicht, erfassten meteorologische Daten und hatten vor allem sehr viel Spaß in unserer kleinen Hütte, irgendwo weit weg von der nächsten Stadt.
Gegessen wurde Fisch aus dem See, Blaubeeren und vor allem Zimtschnecken. Zu den Zimtschnecken gab es zwei Workshops, sodass am Ende der Exkursion jeder das Rezept auswendig konnte. Es ist sehr einfach, man braucht nicht einmal einen Mixer und sie lassen sich auch sehr gut vegan herstellen. Mich wird das Rezept immer an diese Exkursion erinnern und ich hoffe, euch schmecken sie auch. Die besondere Form entsteht ganz leicht durch einen Trick mit dem Kochlöffel (s. Bilder).

Anna Müller-Kirschbaum







Und welches ist dein Lieblingsrezept?
Sende deinen Vorschlag an: anke.klein@gmbgmbh.de

Ton ist ein ganz besonderes Material – unsere neue Baustelle OFA LSB

Seit Juni 2020 betreibt der Fachbereich Erdbau im Geschäftsbereich Sanierungsbergbau/Projekte die Baustelle Oberflächenabdichtung am Landschaftsbauwerk Spreyer Höhe, intern nur kurz „OFA LSB" genannt. Nach längerer Vorbereitung wurde damit auch durch den Gesellschafter LEAG die Entscheidung getroffen, LEAG- bzw. GMB-eigene Kompetenzen im Deponiebau aufzubauen.
Für die Vorbereitung des Projektes wurden die in der GMB vorhandenen Erfahrungen aus Fremd-, Eigenüberwachung und Bauleitung zusammengetragen und im Ergebnis dessen unter dem Aspekt der Wirtschaftlichkeit eine Geräte- und Investitionsstrategie aufgestellt. Der vorgesehene Einsatz des bei der GMB vorhandenen Personals stellte eine große Herausforderung dar, da die praktischen Erfahrungen erst durch "Learning by Doing" gesammelt werden mussten. Dabei war auch allen bewusst, dass die Ansprüche an die Qualität im Deponiebau erheblich über denen eines „normalen" Erdbauprojektes liegen.

Bereits an dieser Stelle möchten wir allen Mitarbeitern auf der Baustelle für ihre engagierte Arbeit unseren Dank aussprechen.



Verladung des Tones an der Halde

Die Oberflächenabdichtung auf dem Aschefeinplanum des Deponiekörpers besteht aus einer 60 bis max. 65 cm starken Tonlage aus Welzower oder Nochtener Flaschenton, auf der sich eine ca. 150 cm starken Entwässerungskiesschicht sowie eine 100 cm starke Schicht Rekultivierungsboden befinden. Die geforderte Einbaugenauigkeit der Schichten liegt dabei bei +/- 2 bis 5 cm. Dabei sind die Schichten dachartig flach geneigt.

Nach anfänglichen Abweichungen wurde die geforderte Genauigkeit durch den Einsatz einer tachymetrischen Steuerung der Erdbaugeräte erreicht.

Eine besondere Herausforderung stellt der Einbau des Tones dar. Der optimale Einbauwassergehalt des Tones liegt bei 17 bis 22 %. Der vorhandene Ton musste also befeuchtet oder getrocknet werden. Da der zur Verfügung stehende Ton in der Regel einen



Bearbeiten des Tones

Wassergehalt > 22 % aufwies, war der Ton also unter Ausnutzung der Atmosphäre zu trocknen, was bei warmen trockenen Sommerwetter kein Problem darstellt, allerdings nach Regengüssen oder feuchter Kälte ein Arbeiten unmöglich machte.

Die Homogenisierung des Tones erfolgte durch den Einsatz einer Anbaufräse der Firma Wirtgen als Recycler an einem Traktor CLAAS Xerion 400 mit einer Leistung von ca. 420 PS.



Gut gefräster Ton

Nach anfänglichen Versuchen des zweilagigen Einbaus wurde der Ton durch unsere Mitarbeiter erfolgreich dreilagig eingebaut. Dabei hatte die Verdichtung des Tones so zu erfolgen, dass bei der nachfolgenden Probenahme keine Nähte oder Fugen zwischen den Einbaulagen über die gesamte Probekernlänge als eines der wichtigsten Kriterien festgestellt werden.

Fortsetzung auf Seite 4

Fortsetzung von Seite 3

Die Bestimmung der weiteren relevanten geotechnischen Parameter erfolgte im Labor. Somit kann ganz zurecht davon ausgegangen werden, dass die Homogenisierung und Verdichtung des Tones unter Beachtung des erforderlichen Einbauwassergehaltes sowie eine optimale Fräs- und Walzgeschwindigkeit bei maximaler Intensität der Schlüssel zum Erfolg sind.

Wie anfangs festgestellt, ist Ton ein ganz besonderes, sensibles Baumaterial. Die stark witterungsabhängige Bearbeitung des Tones sowie die Herstellung des Lagenverbundes bei mehrlagigem Einbau erfordern Verständnis und Fingerspitzengefühl für das Material. Handwerkliches Geschick beim Einbau gewinnt man durch das Sammeln von Erfahrung vor allem auch durch die Mitarbeiter auf und an den Erdbaugeräten.



Der Nachweis guter Arbeit – ein quasi homogener Kern

Selbst bei sehr erfahrenen Firmen ist auf Grund des hohen Anspruchs an die Einbauqualität der Tondichtung mit einer Quote der Nacharbeit von 10 bis 15 % zu rechnen.

Nach der Umstellung auf einen 3-lagigen Einbau der mineralischen Dichtungsschicht wurden die ersten fertiggestellten Einbauflächen zur Abnahme durch die Eigen- und Fremdüberwachung angemeldet. Die Probenahme kompakter, homogener Kerne und die Einhaltung geotechnischer Zielparameter waren der Nachweis, dass die Erdbau-Mannschaft die Handhabung und Technologie des Toneinbaus in einem relativ kurzen Zeitraum erfolgreich erlernt hatte.

Leider lies dann die Witterung im Spätsommer/Herbst einen weiteren erfolgreichen Toneinbau nicht mehr zu, so dass letztendlich die geplante Menge nicht erreicht werden konnte.

Die Winterpause werden wir nun nutzen, um ausgehend von den gewonnenen Erfahrungen, sowie den erlernten Tricks und Kniffen Abläufe, Technik und Technologie so zu optimieren, dass wir im kommenden Jahr den Leistungsbetrieb aufnehmen können.

Wir möchten uns an dieser Stelle ausdrücklich für die gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern beim Auftraggeber LEAG, Frau Dr. Birgit Futterer, Herrn Hans-Jürgen Matern und Frau Sylke Mangold sowie den Vermessern und Geotechnikern der GMB GmbH, besonders genannt seien Frau Claudia Hein, Frau Janine Bramer und Herrn Thomas Mau bedanken.

Dr. Jens Kardel
Leiter Projekte/Sanierungsbergbau

Wechsel im Ingenieurbüro



Nach genau 16 Jahren endete am 31.10.2020 für Dr. Michael Strzodka das aktive Arbeitsleben. Mit ihm verlässt uns ein Kollege, der die Arbeit der GMB und insbesondere des Ingenieurbüros maßgeblich geprägt und überaus erfolgreich gestaltet hat. Bereits zum 1. Mai 2020 hatte Michael Strzodka die Verantwortung für das Ingenieurbüro in die Hände seines Nachfolgers, Dr. Thomas Koch, gelegt und sich seitdem um all die strategischen Themen gekümmert, für die bisher wenig Zeit war. Wir danken Michael Strzodka an dieser Stelle noch einmal für sein großes Engagement und wünschen Thomas Koch viel Erfolg bei der Führung und Weiterentwicklung des Geschäftsbereiches Ingenieurbüro.
Michael, bleib gesund und genieße Deinen (Un-) Ruhestand!

Willkommen bei der GMB – Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

An dieser Stelle informiert „Dialog“ über neu eingestellte Mitarbeiter des Unternehmens.



Geschäftsbereich

Schade, dass Sie uns verlassen…

Verabschiedung von langjährigen Mitarbeitern

Wir sagen DANKE für die geleistete Arbeit und wünschen für den folgenden Lebensabschnitt Gesundheit, Glück und viel Freude bei der Eroberung neuer Horizonte:

- **Burkhard Pompsch** (GSB.4) 31.05.2020
- **Bernd-Ulrich Petermann** (GSI.2) 31.07.2020
- **Helga Wojsechowiski** (GIV) 31.07.2020
- **Manfred Ladusch** (GSI.3) 31.08.2020
- **Bernd Lehmann** (GC.E) 30.09.2020
- **Dr. Michael Strzodka** (GI) 31.10.2020
- **Evelyn Böhnisch** (GIB) 30.11.2020

Rezertifizierungsaudit bestanden

Vom 7. bis 9. Oktober 2020 fand das jährliche externe Audit zur Überprüfung der Umsetzung der Normen ISO 9001 (Qualitätsmanagement) und ISO 14001 (Umweltmanagement) statt. Nach zwei Überwachungsaudits fand dieses Jahr wieder die sogenannte Rezertifizierung für die Erlangung des Qualitäts- und Umweltzertifikates statt. Das machte sich durch einen erhöhten Prüfungsaufwand bemerkbar, wobei die beiden Auditoren drei Tage lang – teilweise in parallelen Veranstaltungen – mehrere Standorte und Betriebsstätten der GMB besuchten und Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen zur Umsetzung der Anforderungen der Managementsysteme befragten.
Der Auditplan war umfangreich und befasste sich mit Themen wie zum Beispiel Führungsverantwortung, Qualitäts- und Umweltplanung, interner Auditprozess, Verbesserungen, Kundenrückmeldungen, Steuerung externer Prozesse, Abfall- und Gefahrstoffmanagement, Dokumentationen und Regelungswesen. Tiefgründiger wurden neben den kaufmännischen Unterstützungsprozessen auch die Geschäftsprozesse rückbarer Gleisbau, Biomasseheizkraftwerk, Baugrunderkundung (Geotechnik), Ingenieurbüro mit Brückenprüfung und Kiesklebefilteranlage durch die Auditoren unter die Lupe genommen.
Das hervorragende Ergebnis der drei Prüfungstage: keine Normenabweichungen und somit eine Empfehlung für die Zertifikatserteilung an die Prüfungsgesellschaft ZDH-Zert. Gleichwohl gab es einige wertvolle Empfehlungen der Auditoren für die Verbesserung und Weiterentwicklung der Managementsysteme bei GMB.
Nicht unerwähnt möchten wir auch unsere erfolgreiche Verteidigung des Gütesiegels „Sicher mit System" der BGRCI lassen. In diesem Jahr bestand die Herausforderung darin, dass die Zertifizierung unter Berücksichtigung der Anforderungen aus der neuen ISO 45001 erfolgte. Diese Norm trat als Ersatz für die bisherige OHSAS 18001 in Kraft. Nach einer Dokumentenprüfung, in der die Zertifizierbarkeit der GMB festgestellt wurde, folgten die Praxistermine mit Befahrungen und Befragungen auf dem Landschaftsbauwerk Spreyer Höhe, dem Gleisbaustützpunkt in Nochten, der Baustelle „Alterungsbecken" in Reichwalde, der neuen Werkstatt und dem Bodenphysikalischen Labor in Schwarze Pumpe. Es gab keine Normenabweichungen. Die Umsetzung der erteilten Empfehlungen wird das bestehende Niveau des Arbeits-. Gesundheits- und Brandschutzes weiter erhöhen.
Wir danken hiermit allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen für die ganzjährig geleistete sehr gute Arbeit, insbesondere den aktiv am Audit Beteiligten.

Lutz Günnel
Management-beauftragter

Klaus-Peter Lehmann
Fachkraft für Arbeitssicherheit ●

In eigener Sache: Lange Wartezeit? Nicht mit uns.

Auf Ihren „Dialog" müssen Sie nicht mehr warten. Ab der nächsten Ausgabe stellen wir den bisherigen Postversand für alle Geschäftspartner, Freunde und ehemaligen Mitarbeiter der GMB auf den Digitalversand um.
Bitte teilen Sie uns -sofern nicht bereits geschehen- Ihre E-Mail-Adresse mit, an die wir den Dialog als E-Paper senden sollen.
Natürlich haben Sie auch jederzeit die Möglichkeit, den „Dialog" auf unserer Homepage www.gmbgmbh.de unter der Rubrik Service, Mitarbeiterzeitung online zu lesen oder sich ihn einfach per Klick als PDF herunterzuladen.

JUBILARE

GMB GmbH
VERTRAULICH

Impressum • GMB Dialog 3/2020

Herausgeber: Jens Zschaler, Geschäftsführer GMB GmbH | kontakt@gmbgmbh.de | Telefon: 03573 78-3230
Sitz der Gesellschaft: Knappenstraße 1 | 01968 Senftenberg
Redaktionelle Betreuung und Layout: agreement werbeagentur GmbH | ideen@agreement-berlin.de
www.agreement-berlin.de | Telefon: 030 97 10 12-12 | Alt-Moabit 62 | 10555 Berlin
Druck: BWS Behindertenwerk GmbH | Wiesenweg 58 | 03130 Spremberg (Im Auftrag der GMB)

Nachdruck oder Verwendung von Text- und Bildmaterial, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Die nächste Ausgabe von GMB Dialog erscheint voraussichtlich im **April 2021.**